

politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 33/Juni 2013 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Julia Becker, Florian Reichold, Sabine Sieble, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

Liebe Leserinnen und Leser,

die Super-Wahl-Zeit ist eröffnet, mit einem Einstand nach Maß: Das überzeugende Ergebnis von Barbara Ludwig zur OB-Wahl gibt uns Rückenwind für die kommenden Wahlkämpfe in Bund, Kommune und Land. Doch bevor die Energie ins Plakatieren und Vermitteln plakativer Botschaften abfließt, freue ich mich, noch ein bisschen Zeit für die Ausdifferenzierung der inhaltlichen Arbeit zu haben. So waren in den letzten Wochen wieder einmal Themen im Mittelpunkt, mit denen man vielleicht keine Wahl gewinnt, aber für einen wichtigen Grundwert unserer Sozialdemokratie streitet: Gerechtigkeit.

Eine angenehme Lektüre wünscht

Hanka Kliese



Widerstand gegen den Kommunismus – Das 24. Bautzen-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung

Der 60. Jahrestag des Volksaufstandes in der DDR vom 17. Juni 1953 stand im Mittelpunkt des diesjährigen Bautzen-Forums der Friedrich-Ebert-Stiftung. Der Alltag in der Diktatur zwischen Anpassung und Opposition, die Folgen einer oppositionellen Tätigkeit des Einzelnen und die Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit bildeten den thematischen Schwerpunkt des zweitägigen Forums.

Ilko-Sascha Kowalczyk von der BStU stellte in seinem Vortrag anhand verschiedener Biographien ehemaliger DDR-Bürger die jeweiligen Auslöser und Motivationen dar, welche zur Herausbildung einer oppositionellen Haltung führen konnten. Er betonte dabei die Uneinheitlichkeit und Unregelmäßigkeit der individuellen Lebenswege. Es gebe nicht den „klassischen Dissidenten“, vielmehr hätten oft verschiedene (mehr oder weniger kleine) Nadelstiche des Regimes zur Abwendung vom DDR-System geführt.

Eine Podiumsdiskussion behandelte die besondere Rolle der heute 30- bis 40-jährigen in der DDR Geborenen. Anhand ihrer persönlichen Biographien erläuterten die Teilnehmer – unter ihnen Hanka Kliese – ihre individuellen Beweggründe für die Beschäftigung mit der DDR-Geschichte. Oft sei es schwierig, mit der Elterngeneration ins Gespräch über die Vergangenheit zu kommen. Es gebe eine „Mauer des Schweigens“, möglicherweise auch als Folge der ständigen Bespitzelung zu DDR-Zeiten. Kritisch bewertete Peter Wurschi die Vereinheitlichung einer ganzen Generation, etwa unter dem Namen „Dritte Generation Ost“.

Ein Zeitzeugengespräch mit in der SBZ/DDR Inhaftierten am zweiten Tag des Forums beschäftigte sich mit den oppositionellen Aktivitäten in unterschiedlichen Abschnitten der DDR-Geschichte und den Haftbedingungen, welche die Betroffenen erleiden mussten. Auf eindringliche Art schilderte etwa Harald Möller seine Inhaftierung und Haft wegen angeblicher antisowjetischer Propaganda Ende der 1940er Jahre. Gemeinsam mit den Erfahrungen von Wolfgang Kockrow, Heike Waterkotte und Sabine Popp ergab sich ein erschütterndes Bild des DDR-Unrechts über vier Jahrzehnte und ein Eindruck der verschiedenen „Strategien“, die Haft zu überstehen.



Podiumsgespräch mit Roland Jahn (links im Bild) auf dem 24. Bautzen-Forum



Besuch aus Chemnitz im Sächsischen Landtag

Anlässlich der Juni-Plenarsitzung trotzte eine betagte Reisegruppe aus Chemnitz den tropischen Temperaturen und besuchte Hanka Kliese im Sächsischen Landtag. Gemeinsam mit dem Leiter des Marie-Juchacz-Heimes Dag Ruddigkeit machten sich die Senioren und ihre Betreuer nebst Julia Becker auf den Weg durch die Hitze nach Dresden. Nach einer Besichtigung des Landtages kamen sie bei einem Imbiss mit den Fachpolitikern aus dem Sozialausschuss Dagmar Neukirch (SPD) und Alexander Krauß (CDU) zusammen, um ihre vielen Fragen im Bereich der Pflege und Betreuung zu stellen. Besonders das fehlende Personal macht Angestellten wie Heimbewohnern gleichermaßen zu schaffen. Die Pflegekräfte arbeiten mit einem hohen Anspruch und großer Verantwortung für ein recht geringes Einkommen und haben oft mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Die Bewohner wünschen sich bessere Arbeitsbedingungen für ihr Personal und somit auch ein bisschen mehr Zeit, die mit ihnen verbracht werden kann. Dagmar Neukirch, die selbst einmal in der Pflege dementer Patienten tätig war, konnte diese Wünsche sehr gut nachvollziehen. Von großen parteipolitischen Versprechungen hält sie aber nichts. Ihr ist es wichtig, dass es einen gesamtgesellschaftlichen Konsens für höhere Investitionen in die Pflege gibt. Dazu organisiert sie jährlich den Aktionstag „Pflege braucht Pflege“ (www.pflege-braucht-pflege.de). Durch kreative Aktionen wie das Errichten von „Pflege-Baustellen“ in Fußgängerzonen versucht sie mit Gleichgesinnten, auf Missstände aufmerksam zu machen. Die Bewohner des Marie-Juchacz-Heimes hatten in dem mehr als einstündigen Gespräch die Möglichkeit, auch ihrem Verdruss über das Thema Pflegenotstand freien Lauf zu lassen und konnten sich überzeugen, dass Landespolitiker bei diesem Thema durchaus wissen, wovon sie reden.



Die Chemnitzer Besuchergruppe aus dem Marie-Juchacz-Haus



Leitlinien der Sportpolitik und Gebärdensprachworkshop – Der Arbeitskreis Sport der SPD-Fraktion

Die letzte Sitzung des Arbeitskreises Sport vor der Sommerpause bot für die Teilnehmer eine besondere Gelegenheit. Mit Unterstützung der anwesenden Vertreter der sächsischen Gehörlosensportverbände und unter Anleitung zweier Gebärdensprachdolmetscher konnten sie sich mit dem Fingeralphabet vertraut machen und Grundlagen der deutschen Gebärdensprache erlernen und üben. Passend zum Thema des Arbeitskreises standen hier die gängigen Sportarten und damit die verbundenen Vokabeln im Mittelpunkt. Ein Angebot, das auf breites Interesse stieß und auf humorvolle Art die Neugier der Teilnehmer an einer weiteren Beschäftigung mit der Gebärdensprache weckte.

Zuvor wurde der im Mai entstandene Entwurf der SPD-Landtagsfraktion zu den Leitlinien für die Sportpolitik diskutiert. Lars Mühlbach, der parlamentarische Berater für Sport, erläuterte die wesentlichen Inhalte des Papiers und wies auf die im Vorfeld geführte konstruktive Diskussion innerhalb der Fraktion und mit dem Landessportbund hin. Bei letzterem sei das Papier auf große Zustimmung gestoßen. Nach wie vor gebe es aber Raum für Ergänzungen und Anmerkungen und damit letztlich Veränderungen. Eine Anregung, welcher die Teilnehmer des Arbeitskreises intensiv nachgingen.

Jürgen Zenker von den Special Olympics Sachsen beklagte die viel zu geringe Förderung durch den Freistaat. So sei eine Teilnahme vieler Schüler und Lehrer an den Landesjugendspielen nicht möglich, da insbesondere im Behindertensport nicht ausreichend Personal vorhanden ist. Generell werde die Leistung behinderter Sportler unterschätzt bzw. nicht ausreichend beachtet. Der Blick auf den Sport sei zu „leistungsfixiert“ und schaffe damit oft hohe Hürden für die Inklusion von Menschen mit Behinderung. Hanka Kliese betonte, wie viele Punkte sich im Papier wiederfänden, welche in den letzten Jahren Thema im Arbeitskreis gewesen seien. Damit spiegelt der Entwurf die Probleme und Themen wider, welche zur Sprache gekommen seien und zeige dafür Lösungsansätze auf.



In geselliger Runde diskutierte der Arbeitskreis Sport



Mehr als Honig – Ein Abend im Zeichen der Biene

Mehr als ein Drittel unserer Nahrungsmittel würde ohne das Zutun von Bienen nicht gedeihen und für das Funktionieren unserer Ökosysteme ist die Biene unerlässlich. Seit einigen Jahren lässt sich weltweit ein ungewöhnliches Bienensterben feststellen. Wo liegen die Ursachen dafür, was sind die möglichen Konsequenzen und was kann getan werden, um diese Entwicklung zu stoppen?

Diesen Fragen wollte Hanka Kliese als tierschutzpolitische Sprecherin im Club Heinrich in Chemnitz nachgehen. Zunächst wurde der preisgekrönte Dokumentarfilm „More Than Honey“ gezeigt, in welchem der Regisseur Imker in der Schweiz, Österreich und den USA begleitet und die verschiedenen Formen der Zucht ebenso aufzeigt wie die Bedrohungen, welchen die Tiere – insbesondere in Form von Krankheiten und Pestiziden – ausgesetzt sind.

Anschließend waren die ca. 50 Gäste eingeladen sich an der Diskussion mit Steffen Böhm zu beteiligen. Der Landesgruppenführer des Deutschen Berufs- und Erwerbssimkerbundes Sachsen beantwortete zahlreiche Fragen der interessierten Besucher, unter ihnen auch andere Bienenzüchter. Er drückte sein Unverständnis für die im Film gezeigten Methoden einiger Großimker, speziell in den USA, aus. Diese hätten jeden Respekt vor den Tieren verloren und behandelten sie nur noch als austauschbare Einkommensquelle, die mit allen Mitteln zur Höchstleistung getrieben werden müssten. So seien gewisse manipulative Eingriffe in das Leben der Insekten für die Imkerei unerlässlich, die Masse und Form der Medikation wie in den Vereinigten Staaten beispielsweise in Deutschland aber undenkbar. Die Arbeit mit wilden Bienen sei nicht praktikabel und zu gefährlich, gleichzeitig müsse der Genpool für den Erhalt der Art aber so groß wie möglich gehalten werden. Inzucht und darauf folgender Befall etwa mit Milben sei neben der Belastung durch Pestizide der Hauptgrund für das Bienensterben. Letztere unterlägen einer unzureichenden gesetzlichen Kontrolle und würden mittels Prüfverfahren zugelassen, welche oft die tatsächliche Gefahr des eingesetzten Mittels verschleierte. Hier und auch zur Sicherung der Zukunft des Imkerberufs sei die Politik gefordert. So fördere die Staatsregierung zwar die Hobbyimkerei, Berufsimker erhielten aber keinerlei Förderung, was unter anderem zu ernsthaftem Nachwuchsmangel führe.



Zahlreiche Gäste diskutierten mit Imker Steffen Böhm und Hanka Kliese



OFFENSE für Demokratie – Streetballturnier des Bündnis Bunter Brühl

Es ist soweit: das Bündnis Bunter Brühl lädt am 6. Juli in der Zeit von 10.00 bis 13.00 Uhr alle Chemnitzer ein, mit dem Streetballturnier den Brühl zu beleben und gleichzeitig ihren Protest gegen den Thor Steinar-Laden kund zu tun. Das Turnier findet auf dem Brühl Ecke Elisenstraße und Rosa-Luxemburg-Grundschule statt.

Hanka Kliese, Initiatorin des Bündnis: „Mit diesem Turnier wollen wir ein weiteres Zeichen für Weltoffenheit und Toleranz auf dem Brühl setzen und damit unseren Protest gegen den Thor-Steinar-Laden fortführen.“

Fünf Mannschaften, u.a. Grüne Jugend, different people, Jusos und ein Team des Bündnisses, werden mit jeweils vier Spielerinnen und Spielern in 10- bis 15-minütigen Partien auf Korbjagd gehen, um einen Podestplatz bei der Siegerehrung zu ergattern. Denn auf die Teams warten Preise vom Satirevorgel Storch Heinar.

Für das leibliche Wohl und die musikalische Unterhaltung am Rande wird ebenfalls gesorgt sein. Wir freuen uns über zahlreiche Zuschauer, die mit uns mitfiebern möchten!

Seit seiner Gründung im März 2012 hat das Bündnis bereits zahlreiche Protestveranstaltungen gegen den Laden Tønsberg, an der Ecke Mühlen/Elisenstraße veranstaltet, u.a. eine Demonstration, ein Café International sowie die Aufstellung des Warnschildes „Geöffnet von 1933 bis 1945“.



Tellerrand-Projektstunde zur Gebärdensprache

Wie schon im letzten Schuljahr gestalteten Mitglieder von Tellerrand e.V. erneut für drei 11. Klassen Projektstunden am Wirtschaftsgymnasium zum Thema „Gehörlosenkultur und Deutsche Gebärdensprache (DGS)“. Dieses Mal wurden Hanka Kliese und Sabine Sieble fachkundig unterstützt, u.a. von einer Dolmetscherin und einer DGS-Studentin. Diese begrüßten in Gebärdensprache, sodass die Schüler einen ersten Einblick in die Sprache gewinnen konnten. Dass für die Verständigung nicht nur die mit den Händen ausgeführten Gebärden wichtig sind, sondern Mimik und Mundbild auch eine wichtige Rolle sind, merkten die Schüler schnell.

Praktisches Ziel der Stunden war es dann, dass die Schülern ihren Namen mittels Fingeralphabet buchstabieren und den Satz „Mein Name ist...“ mittels Gebärden sagen können. Theoretisch wurde die Stunde mit allerlei Wissenswertem um Kultur und Kommunikation der Gehörlosen untermauert. Wie viele Menschen nutzen in Deutschland die Gebärdensprache? Wie viele Gehörlose gibt es? Wann entwickelte sich diese Sprache? Wie bekommt man seinen Gebärdennamen in der Gehörlosen-Community? All diese Fragen beantworteten Hanka Kliese und Sabine Sieble. Die Stunde zeigte eines deutlich: Man kann nicht nicht-kommunizieren.



Hanka Kliese, Anita Junghanns und Sabine Sieble (v.r.n.l.) zeigen durch das Fingeralphabet die Buchstaben D, G und S, die für Deutsche Gebärdensprache stehen



Rollimaskentheaterstück: „Die Geheimnisse der Wolkenfrau“ – Ein Interview mit Mica Kempe

„Die Geheimnisse der Wolkenfrau“ ist ein Theaterprojekt von Bewohnern des ASB Wohnzentrums Rembrandtstraße für körperlich schwerstbehinderte Menschen. Der künstlerischer Leiter Pier Giorgio Furlan und Mica Kempe, Projektleiterin des Wohnzentrums, werden das Theaterstück im Juli dreimal im Chemnitzer Schauspielhaus aufführen.

Was hat Sie dazu bewegt, das Theaterstück ins Leben zu rufen?

Die Idee zum Theaterprojekt entstand bei einer erneuten Begegnung mit Pier Giorgio Furlan, als wir mit den Bewohnern des ASB Wohnzentrums Masken und Kostüme des Förderkreis Centro Arte Monte Onore e.V. im Rittergut in Ehrenberg anschauten. Giorgio bot den Bewohnern an, ein gemeinsames Theaterprojekt auf die Beine zu stellen. Es ist sein erstes Projekt, bei dem er mit Rollstuhlfahrern zusammenarbeitet. Er besitzt jedoch viele Erfahrungen mit soziokulturellen Projekten. Eine Bewohnerversammlung stimmte dann darüber ab, dieses Projekt anzugehen.

Wovon handelt das Stück?

An dem Drehbuch haben alle Bewohner des Wohnzentrums, die an dem Theaterprojekt teilnehmen, mitgearbeitet. Die Protagonisten haben sich für eine Figur entschieden und anhand des Charakters der Figur eine Geschichte entwickelt. In Einzelgesprächen haben Giorgio Furlan und ich die Ideen gesammelt und geordnet. Das Stück handelt von einer Elfe, die auf dem Planet Erde landet und versucht sich zurecht zu finden. Im Programmheft werden alle Bühnenfiguren vorgestellt.

Wer gehört zum Theaterensemble?

Bewohner des Wohnzentrums – ausschließlich Rollifahrer, eine Studentin mit Erfahrung im Theaterpädagogischen Bereich, Betreuer, Menschen in Ehrenamt und Giorgio Furlan als künstlerischer Leiter bilden das Theaterensemble. Viele Bewohner verfügen über keinerlei Theatererfahrungen, haben aber mit dem Stück die Möglichkeit, ihr Können und Kreativität zu zeigen.

Erstellen Sie die Masken und Kostüme selbst?

Die Masken und Kostüme haben wir gemeinsam mit den Rollifahrern nach ihren Vorstellungen vom eigenen Rollenbild entworfen und gestaltet. Unterstützt wurden wir dabei vom Verein Centro Arte Monte Onore e.V. Dabei wurde die Cafeteria in eine Werkstatt umgewandelt. Viele Meter bunter Stoffe wurden verknüpft, appliziert und bestickt und sorgen für die Verwandlung der Figuren. Es ist uns wichtig, dass die Bewohner an jedem Prozess des Projekts bis zur Verwirklichung des Stücks beteiligt sind und so die verschiedenen Facetten der Projektarbeit kennenlernen.

Von wem wird das Projekt unterstützt?

Das Theaterprojekt wird zum Teil mit Landesmitteln unterstützt. Wir freuen uns über diese Förderung, obwohl sie uns auch die Schattenseiten dieser



Pier Giorgio Furlan und Mica Kempe mit einem Aufbaustück für den Rollifahrer



Ein Bewohner des Wohnzentrums bemalt seine eigene Maske

Finanzierung zeigt, z. B. dass Materialkosten kalkuliert wurden, aber nicht die damit verbundenen Kosten für die Beschaffung. Daher können keine gemeinsamen Einkäufe mit den Bewohnern gemacht werden. Wir versuchen die Bewohner soweit wie möglich in die Finanzierung des Projekts mit einzubinden. Denn dadurch lernen sie, dass es Kostenpunkte gibt, die nicht durch die Fördermittel gedeckt sind und selbst getragen werden müssen. So sammeln die Bewohner Spenden für das Theaterstück, z. B. durch den Verkauf von eigens hergestellter Keramik. Sie erfahren, dass bei einem Projekt auch wirtschaftlich gehaushaltet werden muss.

Der **Kartenvorverkauf** für die **Vorstellungen am 10. und 11. Juli 2013** im Schauspielhaus Chemnitz hat bereits begonnen. Karten können über den Ticketservice erworben und online bestellt werden. Der Preis pro Karte beträgt 8 Euro.

